



EU-Kommissar trifft auf Gegenwind

CED-Sitzung. Der Council of European Dentists hat sich unlängst mit Fragen zu Ausbildung, Regulierung investorengetragener ZMVZ, gesundheitspolitischen Strategien befasst – und der problematischen Ernennung eines Gesundheitskommissars. Ein Überblick.

Autoren: Prof. Dr. Thomas Wolf, Roxana Dürsch, Dr. Alfred Büttner

Kernpunkt der Diskussionen zum zahnärztlichen Berufsstand und zu Ausbildungsfragen war die Novellierung der Richtlinie über die Anerkennung beruflicher Qualifikationen (PQD 2005/36/EC). Dabei setzt der CED klare Prioritäten:

- Anerkennung von Nicht-EU-Qualifikationen: Die Prozesse sollen den Anforderungen der Richtlinie entsprechen, um auch weiterhin ein hohes Qualitätsniveau und Patientensicherheit zu gewährleisten.
- Förderung und Bindung von Zahnärzten: Mitgliedstaaten werden aufgefordert, Maßnahmen zu ergreifen, um eine stabile zahnärztliche Berufslandschaft auf nationaler Ebene zu sichern.
- Unterstützung junger Zahnärztinnen und Zahnärzte: Durch umfassende Informationen über berufliche Perspektiven – von der Anstellung bis hin zur freiberuflichen Praxis – sollen Berufsanfänger besser auf ihre Karriere vorbereitet werden.

Freie Berufe

Der CED unterstreicht die Bedeutung der freien Berufe als tragende Säule der Zahnmedizin in Europa. Diese Berufsstruktur basiert auf Autonomie, persönlichem Engagement und einem hohen Maß an Vertrauen zwi-

schen Zahnarzt und Patient. Der Fokus auf individuelle, hochwertige Versorgung garantiert nicht nur Patientensicherheit, sondern wahrt auch das öffentliche Interesse. Es bleibt eine zentrale Aufgabe, die spezifischen Anforderungen und Werte der freien Berufe in der zahnärztlichen Berufsausübung zu schützen.

Corporate Dentistry

Das Thema Corporate Dentistry, also der wachsende Einfluss von investortragenden ZMVZ, wird weiterhin kontrovers diskutiert. Der CED hat zur Regulierung ein Policy Statement verabschiedet. Die einzelnen Strategien, um die Herausforderungen anzugehen:

- Aufklärung und Sensibilisierung: Junge Zahnärztinnen und Zahnärzte sollen fundierte Informationen über die Vor- und Nachteile der Arbeit in ZMVZ erhalten.
- Unterstützung nationaler Berufsverbände: Der CED entwickelt Empfehlungen, um die Interessen nationaler Zahnärzteverbände zu stärken.
- Wissenschaftliche Datenerhebung: Eine geplante Umfrage soll die Auswirkungen von ZMVZ ländersübergreifend besser dokumentieren und mögliche Handlungsoptionen aufzeigen.

Gesundheitspolitik

Der CED sieht die Notwendigkeit, den zahnärztlichen Arbeitsmarkt auf europäischer Ebene unter Betonung folgender Aspekte zu stärken:

- Grenzüberschreitende Mundgesundheitsversorgung: Neue gesundheitspolitische Strategien sollen den Zugang zu zahnärztlichen Leistungen aller EU-Mitgliedstaaten verbessern.
- Berufliche Selbstregulierung: Eine Umfrage des CED zeigt, dass die Ansätze zur Selbstregulierung in den europäischen Ländern variieren – von der Zulassung über die Berufsaufsicht bis zur Weiterbildung. Diese Vielfalt wird als Chance gesehen, um Best Practices zu identifizieren und europaweit umzusetzen.

Materialfragen

Die Verfügbarkeit sicherer und bewährter zahnmedizinischer Materialien ist ein weiteres zentrales Anliegen des CED. Aktuelle Diskussionen betreffen mögliche Regulierungen für Materialien wie Silikonpolymere und Kobaltlegierungen, die essenziell für die zahnmedizinische Versorgung sind. Der CED fordert eine pragmatische Herangehensweise, um den Zugang zu qualitativ hochwertigen Materialien nicht zu gefährden.

Neuwahl

Der amtierende Präsident Dr. Freddie Sloth-Lisbjerg (Dänemark) wurde mit 51 Ja-Stimmen und 4 Enthaltungen in seinem Amt bestätigt. Mit großer Mehrheit wurde auch Dr. Romy Ermler, Vizepräsidentin der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), neu in den Vorstand gewählt. Sie löste damit den fünf Jahre im Vorstand tätig gewesenen DMD Henner Bunke im CED-Vorstand ab, der weiterhin Delegierter im CED bleibt. Dr. Ralf Wagner als Vertreter der KZBV, der dem Gremium 22 Jahre angehörte, wurde mit einer Ehrung angesichts seiner Verdienste um die europäische Zahnärzteschaft verabschiedet.

Am Rande der Tagung unterzeichnete die BZÄK ein Freundschaftsabkommen mit den Verbänden aus Italien und Frankreich, das eine beständige Kooperation und einen regelmäßigen thematischen Austausch der drei Länder vorsieht.

Projekte

Der CED plant, sein politisches Engagement auf wissenschaftlicher Grundlage durch Stellungnahmen zu erweitern, die sich auf aktuelle gesellschaftliche und gesundheitspolitische Herausforderungen beziehen:

- Alterung und Mundgesundheit: Die Bedürfnisse älterer Patientinnen und Patienten sollen stärker in den Fokus rücken.
- Integration von oraler und allgemeiner Gesundheit: Ein Update der bestehenden Resolution von 2011 wird vorbereitet.
- Konsum von freien Zuckern und Tabakprodukten sowie die Bekämpfung antimikrobieller Resistenzen: Der CED wird seine Positionen zu diesen Themen überarbeiten und aktualisieren.

Kontroverse

Am 27. November bestätigte das Europäische Parlament die neue EU-Kommission unter der Leitung von Ursula von der Leyen (CDU). Unter den 26 ernannten Kommissaren steht Olivér Várhelyi im Fokus, der als EU-Kommissar für Gesundheit und Tierwohl nominiert wurde. Seine Berufung wurde begleitet von Kritik, nicht allein aufgrund mangelnder Erfahrung in der Gesundheitspolitik. Várhelyi, ein parteiloser ungarischer Diplomat, gilt als enger Vertrauter von Viktor Orbán. In der vergangenen Legislaturperiode war er EU-Kommissar für Erweiterung und europäische Nachbarschaftspolitik.

Während der Anhörung am 6. November wurden zentrale Themen seines Portfolios diskutiert. Schwerpunkte seiner Agenda sind die Fortführung des Critical Medicines Act, ein Aktionsplan zur Verbesserung der Cybersicherheit im Gesundheitssektor, sowie Maßnahmen zur Vereinfachung der Medizinprodukteverordnung, insbesondere für Orphan Devices und pädiatrische Produkte. Im Bereich Prävention verfolgt Várhelyi einen Aktionsplan zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen, der auch Diabetes und Adipositas adressieren soll. Zudem kündigte er schärfere Regulierungen für Tabak- und Nikotinprodukte an.

Várhelyi wick bei Fragen zur reproduktiven Gesundheit und zum Recht auf Abtreibung aus; auch wurde seine Rolle beim Umgang Ungarns mit der Coronapandemie thematisiert. Trotz weiterer schriftlicher Nachfragen einigte sich das Parlament schließlich auf seine Ernennung, jedoch mit einer deutlichen Einschränkung seines Portfolios: Abtreibungsrechte und Pandemieprävention wurden an die belgische EU-Kommissarin Hadja Lahbib übertragen.

Fazit und Ausblick

Mit 370 Stimmen wurde die neue Kommission insgesamt bestätigt. Várhelyi steht nun vor der Herausforderung, Vertrauen aufzubauen und drängende Reformen, etwa bei Medizinprodukten und Prävention, voranzutreiben. Offen bleibt, welche Akzente er als Gesundheitskommissar setzen wird. ■

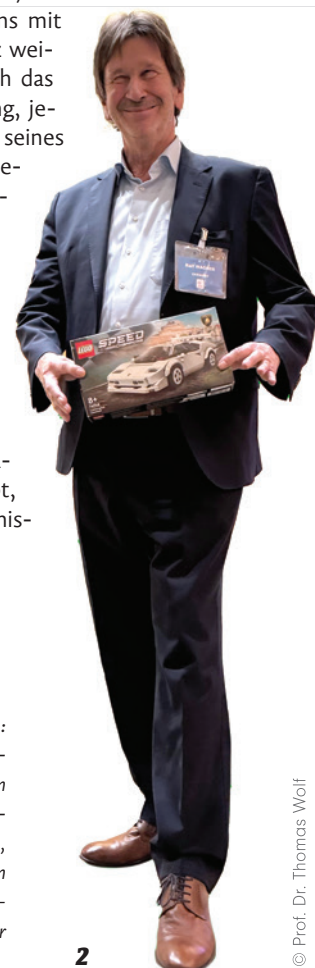


Abb. 1: CED-Vorstand nach Neuwahlen v.l.n.r.: Dr. Ioannis Tzoutzas (Schatzmeister, Griechenland), Dr. Charlotte Heuzé (Frankreich), Dr. Katalin Nagy (Ungarn), Dr. Freddie Sloth-Lisbjerg (Präsident, Dänemark), Dr. Anna Lella (Vizepräsidentin, Polen), Dr. Romy Ermler (Deutschland), Dr. Robin Foyle (Irland); es fehlt: Dr. Miguel Pavão (Portugal). – **Abb. 2:** Verabschiedung von Dr. Ralf Wagner (KZBV).